

DIE METHODE DER NEOSOKRATISCHEN GESPRÄCHSFÜHRUNG

© Sabir Yücesoy, Bärbel Jänicke, Jens Peter Brune, Horst Gronke

ALLGEMEINE KENNZEICHEN DER METHODE

Die Methode der neosokratischen Gesprächsführung wurde von dem Göttinger Philosophen und Pädagogen Leonard Nelson (1882–1927) als politisch-pädagogische Gesprächsmethode entwickelt. In ihr philosophisches Fundament nimmt sie gewisse Elemente des klassischen Sokratischen Gesprächs auf, insbesondere die Vernunftorientierung (Sokrates' Lógosgrundsatz) und den methodologischen Grundgedanken der Maieutik (Geburtshelferkunst). Diese Elemente integriert sie in ein Konzept der intersubjektiven Verständigung, das den modernen Herausforderungen einer demokratisch-föderalistisch verfassten und interkulturell orientierten Gesellschaftsordnung entspricht. Zugleich verzichtet die Methode konsequent, also konzeptionell wie auch in der Anwendung, auf die autoritären Momente der in Platons Dialogen überlieferten Gesprächsführung des Sokrates.

Inzwischen wird die Methode der neosokratischen Gesprächsführung international in einer ganzen Reihe von Praxisfeldern eingesetzt, u.a. im Schulunterricht (sowohl fächerübergreifend als auch im Philosophie- und Ethikunterricht), der Hochschullehre (philosophisch-pädagogische Propädeutik und Hochschuldidaktik), der allgemeinen Erwachsenenbildung sowie der Organisations- und Konfliktberatung. Da im Arbeitszusammenhang einer Organisation (NGO, Firma, Verwaltung, Schule, Gefängnis) hinsichtlich der vorhandenen Zeitreserven, Interessenlagen und Hierarchien häufig andere, zumeist schwierigere Rahmenbedingungen vorliegen als beispielsweise in einem Universitätsseminar, sind inzwischen aus dem Grundtyp des Neosokratischen Gesprächs eine Reihe von Ergänzungsformen wie das gelenkte neosokratische Drei-Takt-Gespräch, das neosokratische Dilemmagespräch und das neosokratische Dilemma-Training entwickelt worden. Neosokratisch orientierte Gesprächsformen wie diese dienen vor allem dazu, Themenschwerpunkte unterschiedlich zu gewichten und die Moderation zeiteffektiver zu gestalten.

Der Vernunft- bzw. Lógosgrundsatz des Sokrates

(Platons Dialog „Kriton“, 46 b):

„Denn nicht jetzt nur, sondern schon immer habe ich ja das an mir, dass ich nichts anderem von mir gehorche, als dem Lógos (dem Grund), der sich mir bei der Untersuchung als der beste zeigt.“

GRUNDGEDANKEN DES NEOSOKRATISCHEN GESPRÄCHS

Das neosokratische Gespräch dient der Klärung sach- und wertbezogener Standpunkte innerhalb einer Gruppe von Gesprächspartnern, nicht aber unmittelbar der konkreten Entscheidungsfindung im Einzelfall. Es kann überall dort eingesetzt werden, wo die *Voraussetzungen* eines Problems bzw. einer Frage durch gemeinsames Nachdenken zu klären sind. Ziel des Gesprächs ist eine Verständigung über den normativen Rahmen konkreter Maßnahmen und Handlungsweisen, also die Verständigung über Kriterien, Maßstäbe, Werte und Prinzipien, die einer vernünftigen Entscheidungsfindung und Lebensorientierung zugrunde liegen. Im Einzelnen eignet sich vor allem zur Klärung von Fällen, in denen es den Gesprächspartner darum geht,

- ein geteiltes Verständnis wichtiger Grundbegriffe zu erzielen;
- herauszufinden, auf welchen Prinzipien, Normen, Wertvorstellungen und Haltungen das Denken und Handeln beruht;
- die differierenden subjektiven Ansichten und Meinungen einer Gültigkeitsprüfung zu unterziehen;
- für die Lösung konkret erfahrener Probleme eine tragfähige Grundlage zu schaffen;
- authentische Erfahrung zu analysieren und für künftige Handlungen, Entscheidungen und Verhaltensweisen fruchtbar zu machen.

Der Vorteil der neosokratischen Methode liegt vor allem in der konsequenten Vermittlung von praktischer Erfahrung und argumentativer Durchdringung dieser Erfahrungen. Für die Grundmethode, aber auch die Varianten sind vier Aspekte besonders kennzeichnend: (1) *Selber denken* statt bloß Kenntnisse suchen oder Informationen sammeln, (2) *miteinander denken* statt gegeneinander diskutieren, (3) *konkret denken* statt abstrakt denken, (4) *wahrheitsorientiert denken* statt bloß Meinungen austauschen. Der Methode liegen also die Ideen der *Selbständigkeit* (Autonomie), der *Solidarität*, des *Erfahrungsbezugs* sowie der *Wahrheit* zugrunde. Mit der Einübung in das neosokratische Argumentieren werden zugleich „Tugenden“ der Gesprächsführung erworben und verbessert, die für das Gelingen einer verständigungsorientierten Argumentation und Reflexion von Bedeutung sind. Zu diesen „Tugenden“ gehören u.a. *kritische Toleranz*, *Fähigkeit zur Selbstkritik*, *Geduld*, *Argumentationsdisziplin* und *Freundlichkeit*.

Nicht geeignet ist das neosokratische Gespräch, um *empirische Fragen* zu beantworten, bei denen es maßgeblich auf die Ermittlung von Datenmaterial ankommt. Auch dient es nicht primär dazu, *pragmatische Fragen* nach *Instrumenten und Strategien der Umsetzung* von Handlungsabsichten zu bearbeiten. Da im neosokratischen Gespräch vorwiegend eigene Erfahrung und Vernunft, d.h. die kommunikativen und argumentativen Kompetenzen der Beteiligten zum Einsatz kommen, eignen sich *inhaltlich* gesehen vor allem pädagogische, philosophische, ethische, (inter-)kulturelle und –religiöse sowie politische Fragestellungen im weitesten Sinne.

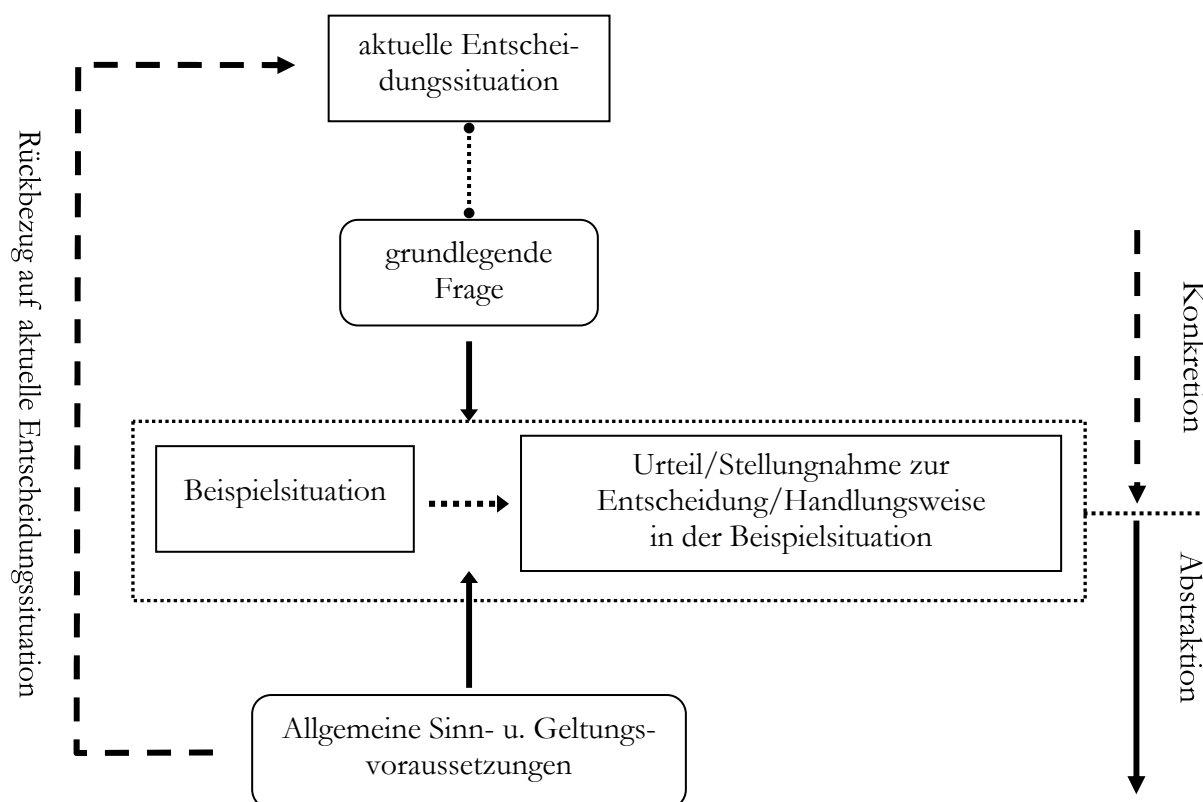
VORGEHENSWEISE IM NEOSOKRATISCHEN GESPRÄCH

Ausgangspunkt eines neosokratischen Gesprächs ist eine *grundlegende Frage*, die einer *aktuellen, konkreten Problem- bzw. Entscheidungssituation* oder auch einem Zusammenhang konkreter Entscheidungssituationen (z.B. der Planung und Realisierung eines Klassenprojektes oder der Vorbereitung und Durchführung des Unterrichts in einer ‚schwierigen‘ Schulklasse usw.) zugeordnet ist. Die Beantwortung dieser grundlegenden Frage soll es den Gesprächsteilnehmern ermöglichen, ein tragfähiges Fundament für konstruktive Auseinandersetzungen über die Richtigkeit und Angemessenheit ihrer Handlungsorientierungen zu gewinnen.

NEOSOKRATISCHE KONKRETION

Da die Teilnehmer häufig aus unterschiedlichen kulturellen Milieus und Praxisbereichen stammen, in denen sie spezielle, mitunter gegenläufige Rollen bzw. Funktionen einnehmen, müssen sie zunächst eine gemeinsame *Klärungssprache* entwickeln, die an die lebensweltliche Erfahrung aller Beteiligten gebunden ist. Im neosokratischen Gespräch beginnt die Sachargumentation daher mit der Analyse einer *für alle Teilnehmer nachvollziehbaren, authentischen Erfahrungssituation* eines Teilnehmers, die als *Beispielfall* zur Klärung der grundlegenden Frage geeignet scheint. Die Struktur der Beispielsituation sollte der aktuellen Problem- bzw. Entscheidungssituation *analog* sein, freilich aus einer *hinreichenden emotionalen Distanz* erzählt werden können und einen *abgeschlossenen Entscheidungs- und Handlungsvollzug* umfassen.

Zur Analyse der Beispielsituation wird die allgemeine, grundlegende Ausgangsfrage auf den vorliegenden Fall eingeschränkt und eine fallbezogene, konkrete Stellungnahme (ein Urteil) formuliert. Die gemeinsame Analyse der Beispielsituation, die Urteilsfindung wie auch die nachfolgende, neosokratisch abstrahierende Argumentation kann als kooperativer Denkprozess aufgefasst werden, bei dem alle Teilnehmer gehalten sind, systematisch vorzugehen, Bezüge herzustellen und sich in die Rolle desjenigen zu versetzen, der die Fäden des Gesprächs zusammenschnüren oder – gegebenenfalls – entknoten muss. Aufmerksamkeit nicht nur auf das Thema, sondern auch auf die eigenen Gedanken und den Fortschritt im Denken der anderen lassen sich als Momente einer Maieutik (Geburtshelferkunst) begreifen, die sich von der ungleichen Beziehung nur zweier Partner in den antiken Dialogen des Sokrates verlagert hat auf die Ebene des Denkens einer Gruppe gleichberechtigter Gesprächspartner. Mit der Übernahme einer Rolle in dieser Gruppe geht die Übernahme von ‚Verantwortung‘ einher, die auf die Suche nach einem geteilten Situationsverständnis verpflichtet.



NEOSOKRATISCHE ARGUMENTATION UND VERALLGEMEINERUNG

Die neosokratisch abstrahierenden Sachargumentation setzt an den auf den konkreten Beispielfall bezogenen Stellungnahmen und Urteilen an und geht schrittweise zu den Voraussetzungen vor, die erfüllt sein müssen, damit die konkrete Stellungnahme bzw. das konkrete Urteil zutrifft. Dabei werden auf der Grundlage einer von allen nachvollziehbaren Erfahrungssituation Grundbegriffe und Grundorientierungen so erarbeitet, dass sie ein für alle Teilnehmer transparentes Band knüpfen zwischen konkreter Erfahrung, unterschiedlichen Argumentationsebenen und schließlich den allgemeinen Geltungsvoraussetzungen. Die Grundbegriffe und -orientierungen können die Form von Maßstäben, Kriterien, Werten und Prinzipien haben. Leonard Nelson hat dieses Arbeitsverfahren als „regressive Abstraktion“ bezeichnet: es führt auf allgemeine Geltungsvoraussetzungen der konkreten Stellungnahmen und Urteile, also auf die Grundüberzeugungen, die unserem alltäglichen Handeln zugrunde liegen.

Der allgemeine und fundamentale Charakter des auf diese Weise erarbeiteten normativen Rahmens erlaubt es schließlich, ihn auf die konkrete, aktuelle Entscheidungssituation zurückzubeziehen. Gewonnen wird so eine gemeinsame Verständigungsbasis zur Lösung des Konfliktes, der ursprünglich Anlass für das neosokratische Gespräch war.

NEOSOKRATISCHE GESPRÄCHSFÜHRUNG

Die neosokratische Methode der Gesprächsführung soll gewährleisten, dass eine Gruppe von Gesprächspartnern, die zu einer Themenstellung unterschiedliche Vorverständnisse und Auffassungen haben, in einer kooperativen Argumentation zu geteilten Einsichten über grundlegende normative Annahmen gelangen. Der regelgeleitete Prozess wird von ausgebildeten sokratischen Moderatoren unterstützt. Sie dokumentieren den Gesprächsverlauf, stellen jedoch selbst keine thematischen Thesen auf. Ihre Hauptaufgabe besteht in der Strukturierung des Gesprächsverlaufs und der Stärkung der Selbststeuerungskräfte der Gesprächsgruppe.

Durch konsequentes Schritt-für-Schritt-Argumentieren, das ständigen Bezug zur konkreten Erfahrung hält, wird verhindert, dass das Gespräch in ein beliebiges Austauschen von bloßen Meinungen abgleitet. Die Gesprächsleiter achten darauf, dass die Gesprächsteilnehmer auf der Grundlage der Fakten die eingebrachten Gedanken und Behauptungen diszipliniert untersuchen und ein für alle Teilnehmer gleiches Rederecht gewährleistet ist.

Im wesentlichen achten die Gesprächsleiter auf vier Kernelemente des neosokratischen Gesprächs:

- (1) das Äußern *eigener Gedanken*: Alle Gesprächsteilnehmer sollen ihre Gedanken, die sie in das Gespräch einbringen, zu erläutern versuchen.
- (2) die *Verständigungsbereitschaft* gegenüber anderen: Jeder Gesprächsteilnehmer soll seine Gedanken so äußern, dass sie von allen anderen Teilnehmern (bezogen auf deren Verständnishorizont) aufgefasst werden können; und er soll sich selbst um das Verständnis der anderen Beiträge bemühen.
- (3) die *Konkretion der Gedanken*: Alle Gesprächsteilnehmer sollen ihre Gedanken an der konkreten Erfahrung (vor allem dem gewählten Beispielfall) erläutern.
- (4) die *Orientierung an sachlicher Wahrheit und begründeter Übereinstimmung*: Alle Gesprächsteilnehmer sollen sich darum bemühen, auf die gestellte Frage eine sachlich richtige Antwort zu finden; sie sollen an der intersubjektiven Prüfung der Pro- und Contra-Argumente interessiert sein.

Zur Förderung des neosokratischen Gesprächs im engeren Sinn können verschiedene „Hilfsgespräche“ eingesetzt werden.

In einem *Analysegespräch* wird die Struktur des Argumentationsverlaufs und die Logik einzelner Argumentationszüge „zurückblickend“ aufgeklärt. Aus Zeitgründen übernimmt häufig der Gesprächsleiter diese Aufgabe, etwa in kurzen Rückblicken und ausführlich in einem Gesprächsprotokoll.

Im *Strategiegespräch* bzw. in kleineren argumentationsstrategischen Episoden während des neosokratischen Sachgesprächs werden die jeweils nächsten Schritte der Argumentation vorausschauend festgelegt. Auch hier kann der Gesprächsleiter die Sachargumentation

durch Vorgaben beschleunigen. In Strategiegelgesprächen üben sich die Teilnehmer darin, gemeinsam Verantwortung für ihr Gespräch und den Gesprächsverlauf zu übernehmen.

Das Metagespräch bezieht sich im wesentlichen auf die interpersonale Dimension (die Beziehungen von Teilnehmern untereinander). In ihm werden personale und interpersonale Störungen des Sachgesprächs thematisiert. Es kann auch zur Erläuterung methodischer Schritte dienen.

Je nach Aufgabenstellung der Gesprächsgruppe und dem verfügbaren Zeitrahmen kann der Einsatz von Ergänzungsformen des neosokratischen Gesprächs empfehlenswert sein. In vielen, vor allem ethischen, Fällen ist das *neosokratisch orientierte Dilemmagespräch* einsetzbar, bei dem Pro- und Contra-Argumente aufgestellt werden, um sie einer kontrollierten Abwägung zu unterziehen.

Berlin, im April 2006

Hans Jonas-Zentrum g.e.V.
Dr. Horst Gronke / Dipl.Soz. Sabir Yücesoy
Freie Universität Berlin
Habelschwerdter Allee 30
14195 Berlin